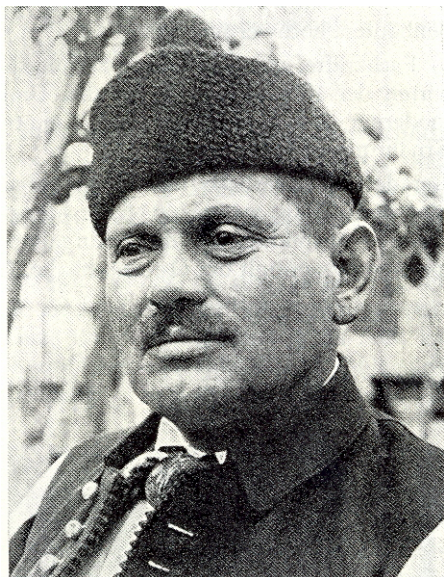


Historische Bauernpersönlichkeiten aus den einzelnen österreichischen Bundesländern



Peter Zauner

Burgenland

Lebenslauf

Peter Zauner ist am 1. Dezember 1886 als Sohn eines Klein-Landwirtes und Schuhmachermeisters in Pötttsching geboren; schon in frühester Jugend Beginn der musikalischen Ausbildung, 1914 bis 1918 Sanitätsfeldwebel. Neben seiner Tätigkeit als Kleinbauer zeitlebens als Musiker (Kapellmeister und Kirchenmusiker) tätig; in den Wintermonaten auch Musiklehrer. Als Bauer verdienstvolle Tätigkeit im Genossenschaftswesen. 1969 diamantene Hochzeit.

Lebensleistung

Peter Zauner war sein ganzes Leben lang einfacher burgenländischer Kleinbauer, hat aber daneben auf volksmusikalischem Gebiet Hervorragendes geleistet. Von 1901 bis 1968 schuf er 234 Kompositionen verschiedenster Art. Sein 58. Werk war die im Jahre 1936 komponierte Landeshymne „Heil Dir mein Burgenland“. Unter 228 Einsendungen erhielt sie in einem anonymen, strengen Auswahlverfahren die höchste Punktezahl. Durch seine Tätigkeit als Musiklehrer durch nahezu 30 Jahre leistete er viel für die Förderung junger Talente und damit für die musikalische Ausbildung im Burgenland. Besondere Erfolge erzielte er schon in den Dreißigerjahren mit seiner Pötttschinger Trachtenkapelle.

Als Bauer war Peter Zauner um die Förderung der Landwirtschaft bemüht. Als Obmann des Weinbauvereines Pötttsching erkannte Zauner die Notwendigkeit, diesen in eine Winzergenossenschaft umzuwandeln, um dadurch eine bessere gemeinsame Vermarktung des Weines zu erreichen. Während des Krieges war Zauner ein Pionier des Tabakbaues im Burgenland.

Lebenshaltung

Peter Zauner blieb trotz seiner zahlreichen Erfolge ein bescheidener Mensch. Nach der Uraufführung der Landeshymne sagte der Landesstatthalter des Burgenlandes zu ihm: „Bleib immer so bescheiden

wie jetzt! So manchem möchte das in den Kopf steigen.“ Zauner erwiderte darauf: „Ich bin ein Bauer und bleibe ein bescheidener Bauer.“

In seinen Lebenserinnerungen, die in einem Buch zusammengefasst wurden, schreibt Zauner zum Schluss:

„Eine Welle guter Wünsche und Gedanken ist mir im Verlauf der letzten Wochen von allen Seiten zugegangen. Nie hätte ich gedacht, dass ich meinen Landsleuten so viel bedeute. Die Vertreter der Gemeinde Pötsching, die Bauernschaft, der Vorstand der Raiffeisenkasse, Vertreter des Bezirkes, die politischen Führer des Landes, ja sogar der Bischof bezeugten mir ihre Wertschätzung. Mitunter ertappe ich mich bei dem Gedanken, ob mir diese Ehrungen auch mit Recht zuteil werden. Es drängt sich mir die Frage auf, was ich denn schon Großes geleistet habe. Gewiss, es ist mir manches Musikstück gelungen, ich hoffe es zumindest; meine Kapelle konnte sich in ihrer besten Zeit sicherlich hören lassen, und meine Bemühungen um die Hebung des Musikunterrichts im Lande trugen bestimmt Früchte. Aber insgesamt gesehen, so empfinde ich, haben das andere vor mir bereits besser und mit mehr Erfolg getan, als mir beschieden war.

Was die Arbeit für den Bauernstand betrifft, so habe ich mich wohl bemüht, mich für das Wohl meiner Standesgenossen in der Tabak- und in der Winzergenossenschaft voll einzusetzen. Aber auch hier tat ich nicht mehr als meine Pflicht.

Daher überkommt mich bei solchen Besuchen gelegentlich das Gefühl großer Dankesschuld gegenüber allen, die es so gut mit mir meinen.

Wenn ich mein Dasein überschaue, bleibt mir nichts anderes übrig, als dem Herrn über Leben und Tod zu danken für all die Gnade und Güte, die er mir erwiesen hat. Oft muss ich an die Weise von Joseph Haydn denken, die er in seiner „Schöpfung“ Adam in den Mund legt: „... Deine Hand war über mir.“